

Flux & Friends: Mit einem neuen Verein stellt sich die Flüchtlingshilfe für die Zukunft auf



Flux ist in Hildesheim mehrfach und in unterschiedlicher Form zu finden: Einmal in der Senkingstraße, wo es viele Beratungen, aber auch Sprachunterricht und Freizeitangebote gibt. Und dann im Hi.Punkt, einem Begegnungszentrum, das im Januar aus der Arneken Galerie ins ehemalige Restaurant Miara umgezogen ist.

FOTO: JULIA MORAS

In der Migrationspolitik wird der Ton rauer, Gelder werden gekürzt, Förderungen eingestellt. Auch Flux treffen die Entwicklungen, zudem hat es den Verein Welcome Hildesheim als Gesellschafter verloren. Doch dafür gibt's neue Perspektiven.

Von Kathi Flau

Während die politische Wellenlage vielerorts in Kriegen eskaliert und gleichzeitig die Bundesregierung ihre Migrationspolitik weiter verschärft, will man bei der Hildesheimer Flüchtlingshilfe Flux keinesfalls den Optimismus verlieren. Im Gegenteil, sagen Sylke Marx und Friedhelm Zill, die beide schon seit den Gründungstagen von Flux federführend und intensiv hier mitarbeiten: „Wir haben uns in den letzten Monaten neu aufgestellt, sodass wir für die Zukunft personell und finanziell eine gute Basis geschaffen haben.“

Eine Basis, um Menschen zu helfen. Geflüchteten aus vielen Nationen. Sie brauchen Rat und Hilfe, Sprachunterricht und Arbeitsmöglichkeiten, sie brauchen Unterstützung bei Anmeldungen, beim Ausfüllen von Anträgen und Fragebögen, manche benötigen ärztliche oder psychologische Hilfe. Das Flux-Team arbeitet daran, all das auf den Weg zu bringen. Denn die Zahl derer, die zu Flux und Hi.punkt kommen – einer weiteren Anlaufstelle für Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte –, wächst. Doch im gleichen Maße nimmt die Planungssicherheit in den Einrichtungen ab. Es fehlt immer wieder Geld, die Grundlage einer langfristigen Existenz.

Flux & Friends heißt der neue Verein

Auch deshalb hat sich Flux im Hintergrund neu organisiert. Mit ihren Aufgaben ist die Initiative gewachsen – sie gliedert sich nun in eine gGmbH, also eine gemeinnützige GmbH, und in den neu gegründeten Verein Flux & Friends, dessen Vorstands-Doppelspitze Marx und Zill bilden. Eine Aufstellung, die nicht ganz freiwillig zustande kam, am Ende aber doch gut geeignet ist, um die vielen Aufgaben der Flüchtlingshilfe zu bewältigen, so Zill.

Zum Hintergrund: Bis Ende 2023 befand sich Flux in Trägerschaft des Caritasverbands für Stadt und Landkreis Hildesheim. Während das Team und die Zahl der Ehrenamtlichen immer größer wurden, vertrat nach außen hin vor allem Flux-Initiatorin Marietta Tebbenjohanns die Initiative. Erst als sie nach gut neun Jahren ihren Ausstieg ankündigte, wurde klar: Will man Flux verstetigen, will

man Planungssicherheit und eine Perspektive für die Zukunft, dann darf die Leitung nicht an einer Person hängen – dann muss sie eine Stelle gebunden sein. Steigt eine Person mit hohem ehrenamtlichen Engagement aus, gibt es oft keinen Ersatz, eine Stelle hingegen wird neu besetzt, unabhängig davon, wer den Job macht.

„Wir stehen vor einer großen Herausforderung“

So kam es zur ersten Neuaufstellung. Partner von Flux wurde der Verein Welcome Hildesheim, der sich ebenfalls der Flüchtlingshilfe verschrieben hatte und vor allem eines mitbrachte: viel Kapital. Wie der Vorsitzende Florian Stodolny stets betonte, komme man um Flux nicht herum, wenn man in Hildesheim im Bereich der Flüchtlingshilfe aktiv sein wolle. „Flux ist überall anerkannt und leistet tolle Arbeit.“ Die beiden Einrichtungen vereinbarten eine Anschubfinanzierung der gGmbH über zwei Jahre. Doch als die auslief, zog sich Welcome auch aus seiner Rolle als Gesellschafter der gGmbH zurück. „Wir stehen vor einer großen Herausforderung, das ist klar“, sagte Friedhelm Zill im vergangenen Jahr dazu.

Die Hürde scheint nun genommen. In die Gesellschafterrolle ist der Verein Flux & Friends geschlüpft. „Außerdem gibt es mit Welcome einen Kooperationsvertrag, der über drei Jahre läuft und Flux so zu einem Teil finanziert“, sagt Zill. Allen Akteuren sei klar gewesen, dass ein Rückzug nicht von heute auf morgen stattfinden könne. Denn auch wenn sich Gesellschafterverträge und Zu-

ständigkeiten auf dem Papier schnell umschreiben lassen – Finanzierung braucht meistens einen längeren Anlauf.

Flux bespielt nicht nur die Räume in der Senkingstraße, wo es in der obersten Etage des Flüchtlingswohnheims schon seit zehn Jahren zu finden ist – wenn auch inzwischen in neuen Räumen. Auch Hi.punkt, das 2022 als Begegnungscafé für ukrainische Geflüchtete in der Arneken Galerie startete, gehört dazu. Entstanden war es als kurzfristiges Hilfsprojekt im Kontext des Ukrainekrieges. Doch im Januar dieses Jahres zog das Zentrum in die Räume des ehemaligen Miara, des ehemaligen inklusiven Lokals Miara an der Steingrube – und vergrößerte sich von 270 auf über 600 Quadratmeter. Der Grund laut Stadtverwaltung: die hohen Besuchszahlen. Der Bedarf an Räumen und Infrastruktur sei immer weiter gewachsen, so Stadtsprecher Helge Mielche.

Möglich wurde das Zentrum damals dank einer Landesförderung. Zwar steuerten auch Stadt (35.000 Euro) und Kreis Hildesheim (10.000 Euro) Mittel bei, der größte Betrag (265.000 Euro) kam aber vom niedersächsischen Integrationsfonds. Dann schrumpfte der Landes-Etat von 10 auf 3 Millionen Euro – für ganz Niedersachsen. Dem Zentrum drohte das Aus. In sprichwörtlich letzter Minute kam die Zusage vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der EU, aus dem Hildesheim Gelder beantragt hatte. Insgesamt sind knapp 1,5 Euro bei einer Laufzeit von drei Jahren eingeplant. Die kommen zu 90 Prozent aus dem EU-För-

dertopf, der Rest bleibt eine kommunale Investition. Und dann sind da noch die Fördermitglieder, die jenseits des Tagesgeschäfts bei Flux & Friends organisiert sind und von denen sich viele mit einem monatlichen Geldbeitrag in die Flüchtlingshilfe einbringen.

Mit einer Kleiderausgabe fing alles an

Ebenso wertvoll aber ist die Hilfe derer, die als Ehrenamtliche ihre Zeit, ihre Sprachkenntnisse und ihr Wissen einbringen. Zu den Öffnungszeiten geht es bei Flux in der Senkingstraße bunt und trubelig zu. Auf dem Flux, in den Beratungszimmern, im Unterrichtsraum, im Café – überall stehen, sitzen, warten, plaudern Menschen. Familien, Mütter, Kinder. 60 bis 80 Menschen kommen an jedem geöffneten Tag hierher. „Und im Hi.punkt, wo Flux ein zweites Standbein hat, sind es nochmal so viele.“

Flux beschäftigt inzwischen über 100 Ehrenamtliche – viele davon kamen selbst einst als geflüchtete Ratsuchende hierher, wie Sylke Marx erzählt. Da ist es rückblickend kaum zu glauben, dass das große Flux mal ganz klein anfing: mit einer Kleiderausgabe. Oder, wenn man Marietta Tebbenjohanns fragt, die die Flüchtlingshilfe 2014 mit einer Handvoll Mitstreiter gründete: „Es fing mit vier Leuten an und der Einsicht, dass man etwas tun muss für Menschen, die nach Deutschland kommen“. Bereits vor der großen Flüchtlingswelle entstand Flux aus der Initiative miteinander Kirche sein. „Auch zu dieser Zeit kamen schon viele Menschen auf der Flucht hierher, und als wir mit Flux startklar waren, erlebten wir direkt eine große Nachfrage, eine große Hilfsbedürftigkeit“, so Tebbenjohanns.

Die Atmosphäre indes wird auch in Deutschland rauer. Die Bereitschaft zu helfen, die Toleranz und Neugier auf das Kennenlernen anderer Kulturen nehmen in der breiten Bevölkerung stetig ab. So beobachten es auch Zill und Marx. „Wir wissen, dass die Stimmung auf einem Tiefpunkt ist. Aber darum halten wir mit unserer Arbeit ja dagegen“, sagt er. Und Marx ergänzt: „Wir bleiben optimistisch, dass wir weiterhin Menschen helfen können, damit sie in unserem Land ein Zuhause finden können.“

IN ZAHLEN

117,3

Millionen Menschen waren im Juni vergangenen Jahres laut Angaben der UNO Flüchtlingshilfe weltweit auf der Flucht. Darunter 30,5 Millionen Flüchtlinge unter UNHCR Mandat, 67,8 Millionen Binnenvertriebene durch Konflikte und Gewalt und 8,4 Millionen Asylsuchende.

41

Prozent aller geflüchteten Menschen weltweit sind Kinder. Und: Ein Viertel aller getriebenen Menschen hat Zuflucht in Staaten gesucht, die zu den ärmsten Ländern der Welt gehören. Auch diese Angaben macht die UNO Flüchtlingshilfe.

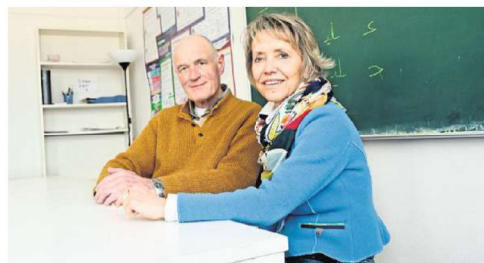
2024

sank in Deutschland die Zahl der Asylgesuche mehr als 30 Prozent. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) haben 2024 250.945 Personen einen Asylantrag gestellt, 229.751 Erst- und 21.194 Folgeanträge. 21.270 der Erstanträge betrafen in Deutschland geborene Kinder im Alter von unter einem Jahr.

”

Wir wissen, dass die Stimmung in Deutschland gegenüber geflüchteten Menschen auf einem Tiefpunkt ist. Darum halten wir mit unserer Arbeit dagegen.

Friedhelm Zill leitet mit Sylke Marx den Verein Flux & Friends



Seit der Gründung von Flux sind sie federführend an der Entwicklung der Initiative beteiligt: Friedhelm Zill und Sylke Marx

FOTO: KATHI FLAU